

Buch | «Kleiner Oberwalliser Fluchsack» – ein Buch, das Hubert Theler erarbeitet hat

«Schöner fluchen» – sozusagen...

OBERWALLIS | Advent macht sich bei mir jeweils ziemlich frühzeitig bemerkbar. Meistens ab Mitte Oktober, immer auf meinem Bürotisch – und stets in selber Gestalt: zwei Buchdeckel und dazwischen seitenweise Wörter.

LOTHAR BERCHTOLD

Das Prozedere ist also heuer schon längst im Gang: Seit Wochen landet Buch um Buch auf meinem Pult, unwiderstehlich wächst der Bücherberg.

«Lesen Sie die Wörter laut und beobachten Sie die Wirkung»

Hubert Theler über Fluch- und Schimpfwörter

Die einen dieser Bücher sind recht dick, die andern eher dünn; manche trumpfen mit grossem Format auf, andere imponieren mit kleiner Grösse; wiederum andere beeindrucken mit reicher Bebilderung, während weitere dies nicht nötig haben. In kleinsten Nenner gekleidet: Die Vielfalt der Bücher ist unerschöpflich.

Endstation Basar oder Altpapiersammlung

Warum Bücher in vorweihnächtlichen Zeiten überaus reichlich auf einem Redaktionspult landen – so was kennt natürlich gute Gründe. Also problemlos nachvollziehbare. Wollen doch Bücher bekanntlich nicht nur gelesen, sondern erst mal verkauft werden. Und wie

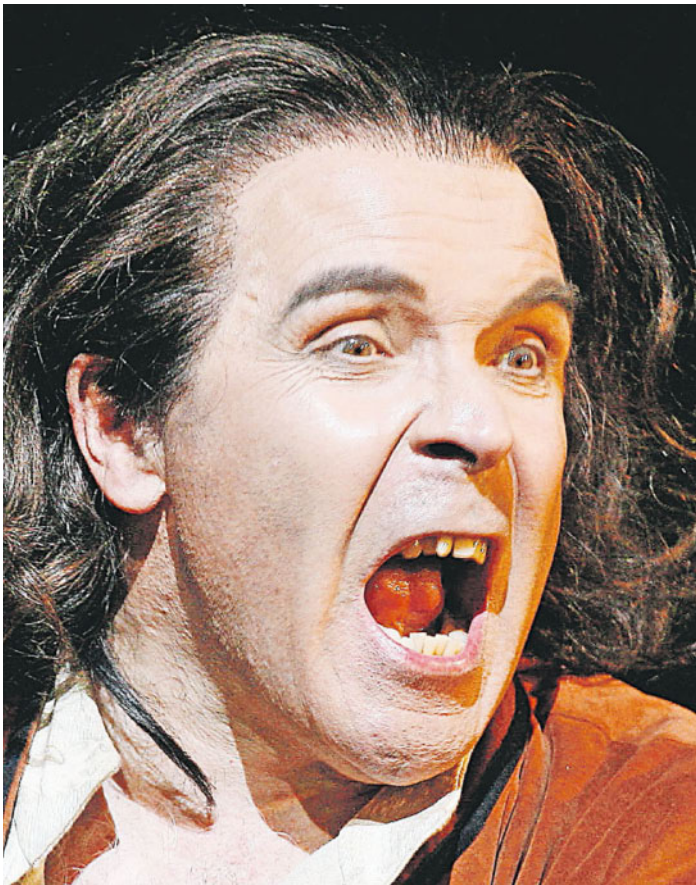
so viele Wege nach Rom führen, führen auch viele Kanäle zu potenzieller Käuferschaft. Und einer dieser Wege kann nun mal über eine Zeitung führen.

Ein Buch lesen, sich dabei einige mehr oder weniger gescheite Gedanken machen und diese dann zu Papier bringen – manchmal ist dies halb so schwierig. Zumindest solange das Buch weder mit Langweile um sich wirft noch mit Banalitäten seitenweise Verbal-Jonglage betreibt. Klar, nicht jedes Buch ist auch des Lesens wert. Aber mindestens ein paar Seiten sollten es schon stets sein, bevor es weggelegt wird. Und eines Tages vielleicht das «Licht eines Bücherbasars» erblickt oder als Altpapier in die «ewigen Recyclinggründe» eingeht.

Ein «Fluch-Winzling» für den Hosensack

Doch was mit einem Buch anfangen, das keine Geschichte erzählt und erst noch «schöne Worte» meidet wie ein Vegetarier die Metzgerei? Konkret: wie umgehen mit einem Buch, das auf 81 Seiten Fluch- und Schimpfwörter aneinanderreicht wie das gute alte Telefonbuch dies mit Nummern tut? Fragen, welche der «Kleine Oberwalliser Fluchsack» aufwirft. Also jenes Werk, das der Oberwalliser Hubert Theler kürzlich herausgab.

Diesen «wortstarken Fluchführer» vor Augen, ist allererst mal Staunen angesagt. Denn der «Fluchsack» besticht mit seiner auffälligen Grösse: Zehn auf sieben auf 1,5 Zentimeter – dieser Winzling passt wirklich in jeden Hosensack. Was ja überaus praktisch ist. Zählen doch Fluchen und Schimpfen zu jenen Tätigkeiten,



Ärger. Der eine ärgert sich und flucht...

SYMBOLBILD KEYSTONE

denen man vorzugsweise auswärts – damit die Kleinen zu Hause später keinem schlechten Vorbild nacheifern müssen – nachgeht. Und was dieser kleine «Hosensack-Drecksack» zudem garantiert: Fehlen einem unterwegs die richtig deftigen Worte, ist Hilfe stets griffbereit.

«Schattigere Seiten unserer Sprachkultur»

Hubert Theler hat also Wörter gesammelt, deren Stubenreinheit sich nicht unbedingt als hochgradig bewerten lässt. Und lädt damit die Leserschaft ein zu einer «kleinen Entdeckungs-

reise durch die schattigeren Seiten unserer Sprachkultur». Eine «fluchbar» abwechslungsreiche Reise, die nicht nur rottauf- und -abwärts, sondern auch in die Deutschschweiz sowie in österreichische und deutsche Lande führt. Was unter anderem belegt: Deftiges Fluchen und Schimpfen ist keine reine Oberwalliser Spezialität. Doch «wo flucht und schimpft man lustvoller und leidenschaftlicher als im Oberwallis?», fragt Hubert Theler.

Was «Fluchwort-Sammler» Theler in seinem Geleitwort unter anderem erwähnt: In Sachen «Wahl der Fluch- und



Spass. ...und Hubert Theler hat Fluchwörter lustvoll gesammelt.

FOTO ZVG

Schimpfböjke» weist das Oberwallis über keine Besonderheiten auf. Im Klartext: Geschlechterklischees geben auch bei uns den Takt an. Zielscheibe sind also vor allem die Dummheit von Männern und die Hässlichkeit von Frauen.

Witz und Kreativität verschwinden...

Globalisierung macht um Schimpf- und Fluchwörter keinen Bogen – dies eine andere Feststellung von Hubert Theler. «Der gesunde Anteil an Witz und kreativen Einfällen» habe abgenommen, stellt er fest, «wo bleibt da die wort-

schöpferische Kreativität?», fragt er in seinen einleitenden Sätzen. Was der «Fluch-Winzling» ebenfalls aufzeigt: Reichtum und Lautmalerei der Oberwalliser Dialekte. Dies bewegt Hubert Theler zu einem weiteren Ratschlag: «Lesen Sie die Wörter laut und beobachten Sie die Wirkung.» Ein zusätzlicher Ratschlag meinerseits: Sich immer zuerst umschaun, wer in solchen Momenten gerade in der Nähe ist – denn schlechtes Vorbild will doch niemand sein, oder?

«Kleiner Oberwalliser Fluchsack», Hubert Theler, Edition Cultur 2017

Konzert | Regula Ritler und Band im Schloss

Wo Jodel sich mit Jazz verbindet



Bald im Schloss. Regula Ritler und Band hier bei einem Freiluftkonzert: Am Freitag sind sie im Schloss Leuk zu erleben. FOTO ZVG

LEUK-STADT | Wie vertragen sich Jazz und Jodel? Antwort darauf ist im Schloss Leuk erhältlich.

Die bekannte Jodlerin Regula Ritler wird dort nämlich am Freitag um 20.00 Uhr mit den drei Jazzern Stefan Ruppen, Alex Rüedi und Beat Jaggy vors Publikum treten. Sie tun dies auf Einladung des einheimischen Kulturbüros brulo. Wo für die drei Musiker und die Jod-

lerin bekannt sind: Sie kennen keine Berührungsängste, sind musikalischen Experimenten nie abgeneigt und zeichnen sich jeweils durch grosse Spielfreude aus. Was die vier in Leuk-Stadt einmal mehr unter Beweis stellen werden. Im Repertoire des Quartetts stecken zum einen Eigenkompositionen, zum andern authentischer Jodel sowie einige eigene Interpretationen verschiedenster Werke. | wb

Mutter und Sohn Güdel stellen aus

BERN / TÖRBEI | Seit 1987 lebt und arbeitet die Malerin Helen Güdel (1935) in Törbel. Mit naitver Malerei sowie ihren Kinderbüchern «Lieber Alex» und «Berner Bilderbuch» schuf sie sich einen bekannten Namen. Momentan ist eine Auswahl ihrer Bilder in der «Galerie da Mihi» in Bern zu sehen. Sie stellt dort gemeinsam mit ihrem Sohn Alex Güdel aus, der pflanzliche Elemente und Strukturen zu dichten Collagen verarbeitet. Die Werkchau von Mutter und Sohn dauert bis zum 22. Dezember. Sie steht Interessierten jeweils am Donnerstag von 14.00 bis 20.00 Uhr, am Freitag zwischen 14.00 und 19.00 Uhr sowie am Samstag von 11.00 bis 17.00 Uhr offen.

«Gospel Joy»: Drei Auftritte

OBERWALLIS | Der Oberwalliser Chor «Gospel Joy» gibt im kommenden Dezember drei Konzerte. Mit seinem neuen Programm «Gospel Joy meets Hollywood» ist der Chor am 10. Dezember um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche von Turtmann, am 17. Dezember um 17.00 Uhr in der Briger Kollegiumskirche sowie am 29. Dezember um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche von Münster zu hören.

Konzert | Schwerpunktfach – Klasse Musik spielt auf

Von der Renaissance bis zu Amy Winehouse

BRIG-GLIS | Auf eine musikalische Zeitreise begibt sich, wer sich kommenden Donnerstagabend im Theatersaal des Briger Kollegiums Spiritus Sanctus einfindet – dank jungen Musikerinnen und Musikern.

Schülerinnen und Schüler des Schwerpunkt-fachs Musik sind es, welche hier um 20.00 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm vors Publikum treten.

Was die jugendliche Schar hier an jenem Abend zum Besten gibt, wird sie dann am Samstag, dem 2. Dezember, auch im Lötschental spielen: An jenem Abend steht nämlich um 19.30 Uhr in der Turnhalle von Kippel dasselbe Konzert auf dem Programm wie im Briger Kollegium.

Kreuz und quer durch die Welt der Musik

«Häsch gkehr?» und «Back to Music» lauteten die beiden Themen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrpersonen in den



Zwei Auftritte. Schülerinnen und Schüler des Schwerpunkt-fachs Musik: Bald auf zwei Bühnen. FOTO ZVG

vergangenen Wochen auseinandersetzen. Mit vereinten Kräften konzipierte man ein Programm, studierte das Ganze fleissig ein und überlegte sich, wie sich damit ein Konzertabend gestalten liesse. Zustand kam auf diese Weise ein Programm, das einer Reise kreuz und quer durch die Welt der Musik entspricht. 35 junge

Menschen sind es, die Instrumente und Stimmen ertönen lassen und viel Abwechslung garantieren: Von Werken aus der Renaissance geht es bis hin zu Kompositionen von Johann Sebastian Bach und Robert Schumann, um schlussendlich bei aktuellen Grössen wie Justin Timberlake und Amy Winehouse zu landen. | wb